

* (600 Kronen für eine Ziaierfahrt in die Freudenau.)
Die Ziaiergenossenschaft hat, nachdem sie schon im Handelsministerium vorstellig geworden, dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern, der Statthalterei und dem Bürgermeister eine Eingabe übermittelt, in welcher die Bitte gestellt wird, zur Erleichterung der Existenzbedingungen des gegenwärtig schwer bedrängten Lohnfuhrwerks mit Pferdebetrieb die Fahrten zu den Rennen in die Freudenau und zurück, mit Ausschlag jeder Spazierfahrt, wieder zu gestatten. Diese Fahrten seien seit jeher die Haupteinnahmsquelle des Lohnfuhrwerks gewesen, den Nutzen an dem Verbote haben nur die „Unbefugten“, die keine Steuer

zahlen, während Ziaiera Steuern bis über 9000 Kronen vorgeschrieben wurden, welche Steuern aber nicht gezahlt werden können, wenn den Ziaiera die Haupteinnahme, die Fahrten zu den Rennen, genommen bleibe. In der Vorschau beim Handelsminister brachte Genossenschaftsvorsteher Kurz vor, daß die „Unbefugten“ Fahrten in die Freudenau zu horrenden Preisen übernehmen. Er habe als Genossenschaftsvorsteher vor kurzem eine Kontrolle mit behördlichen Organen in der Freudenau abgehalten und hierbei habe es sich gezeigt, daß nach Aussagen aus dem Publikum die „Unbefugten“ für eine Fahrt zum Derby 500 bis 600 Kronen verlangen. Vorläufig wurde die einschreitende Genossenschaft von der Polizeidirektion verständigt, daß die Statthalterei dem Antrage auf Zulassung der zweispännigen Blawagen zu den Rennen mit Rücksicht auf die allseitigen Verhältnisse nicht entsprechen könne, daß aber die Zweispanner durch stärkere Inanspruchnahme für den Bahndienst werden ausgenützt werden.